

Le Bordel d'Avignon  
- 1st draft

Tonio Kröner





a:

Das Riesige scheint hinter, über und um uns herum eingetroffen zu sein, ob wir es nun Internet, Authentizität oder globalen Kapitalismus nennen wollen.

b:

Was passiert mit uns? Und den Körpern die nicht unsere sind, aber das Riesige ebenso stützen?

chor(zu dem a&b gehören):

In einem angenommenen konstanten Datenstrom sind materielle Körper - meiner oder der des Laptops vor mir - dem Fluss nicht mehr gegenübergestellt. Sie sind integraler Bestandteil von ihm. Sie scheinen sich auszudehnen und hier, dort und dort drüben gleichzeitig zu sein. Welche Konsequenzen entstehen daraus für unsere stabil und autonom gedachten bürgerlichen Identitäts- und Objektmodelle, wie zum Beispiel ‚Ich Ich Ich‘ oder ‚Malerei‘? Wie könnten wir zu einer sich annähernden, umkreisenden Beschreibung dieses Riesigen gelangen? Und wie können wir die Räume der mixed emotions, double binds, wicked problems, Kippbilder und Grauzonen fassen und bewohnbar machen?

a&b:

Also beschreiben als Thema?

b:

Oder einzige Möglichkeit dem Wunsch offen bleiben zu wollen und gleichzeitig der Sorge um sich selbst, gegenüber der lauierenden Erschöpfung und Depression, entgegenzutreten?

a:

Höhlenmalerei nicht als individuelle Expression, sondern als externalisierender Bewältigungsmechanismus der überwältigenden Welt Erfahrung. Das könnte mit der Hoffnung auf weniger Determinismus bedeuten: Ausdruck um dem Realitätshorror zu verdauen, ihn als jetzt, historisch und zukünftig verorten zu können, ihn begreifbar und somit verhandelbar zu machen, vor allem aber um nicht von ihm zermürbt zu werden.

a&b:

Beschreiben ohne gleich etwas zu wollen?

chor:

Ob das geht? Wir glauben es nicht. Aber wichtig scheint uns, die Beobachtung und die For-

mulierungen aus den Beobachtungen bereits als Arbeit zu sehen. Und nicht gleich neue Logiken schaffen zu wollen oder die Beobachtung in vorhandene Routinen oder bereits gewusste Annahmen hineinzuzwängen. Die mixed emotions, Kippbilder und Doppelbindungen als solche und als Potential zu fassen und zu versuchen sie zu bewohnen.

Beschreiben aber auch als melancholische Handlung. Nicht depressiv, nach Fritz Heubach, sondern melancholisch im Sinne von: Hoffnung und Widerständigkeit auf der letzten Ebene gerade doch weiter aufrecht zu erhalten. Sich einzugestehen nicht allmächtiges Subjekt zu sein, aber gerade von dieser Ohnmacht aus handlungsfähig bleiben zu wollen.

a&b:

Einige von uns nahmen sich Affen, Quallen oder Wassertaucher als Studienobjekte. Wir haben uns dabei ertappt Kunstwerke als Cartoons zu betrachten. Der Film „Falsches Spiel mit Roger Rabbit“ war hier prägend. Kunst- dinge schienen uns wie die Toons im Film nach unserer menschlichen Welt gebaut, aber in einer aufgedrehteren, dehnbareren, lautereren und bunteren Stadt neben unserer angesiedelt zu sein. In Konsequenz ist Bob Hoskins als Detektiv im Film aber auch der Spiegel vom

Cartoon Hasen. Roger und Hoskins bewegen sich beide als Malmännlein in einer Welt flächiger Farben und breiter Pinselstriche. Zu bemerken ist auch noch, dass das Böse im Film eine Kippfigur aus Cartoon und Mensch ist. So wurde aus dem Studienobjekt Kunst als Comic: Comicbilder als Statthalter, wie es auch Scott McCloud in seinem Buch „Understanding Comics“ beschreibt. Und in Folge wurden Subjektivitätsfragen zu Fragen nach Comicsubjektivitäten.

Was dann auch uns betrifft.

Chor:

Hier stehen wir nun.

Icharbeit im Zeitalter des Horrors?

Wie kommen wir rein, um wieder raus zukommen?

Inselgruppen gegen Autonomie?

Welches Leben passt zu diesen Dingen?

Wie passt unser Leben zu dem Leben, das zu diesen Dingen passt?

Das ist Resonanz.